



Wissenschaftliches.

Ueber Apfelwein-Curen.

In öffentlichen Blättern ist viel die Rede gewesen von den angeblich glänzenden Curen, welche der Gastwirth Petsch in Berlin mittelst des äußern und innern Gebrauchs von Apfelwein vollbracht haben soll. Die Sache wurde sogar öffentlich vor Gericht verhandelt und selbst da schien es an einer großen Zahl die Wahrheit beglaubigender Zeugenaussagen nicht zu fehlen.

Was ist im Ernste davon zu halten? Ist es glaublich, daß ein Mittel, das wie der Apfelwein mehr den Getränken als den eigentlichen Arzneimitteln angehört, in der That gegen Uebel von höchst verschiedenartiger Natur sich gleichmäßig heilsam erweisen könne, ja sogar, daß durch dasselbe in einer Stadt wie Berlin, wo es doch wahrlich an tüchtigen Aerzten nicht fehlt, Leiden geheilt worden sein sollen, die bereits von den Aerzten als unheilbar aufgegeben gewesen wären?

Möge es uns verstatet sein, vom ärztlichen Standpunkte zur Würdigung dieser und ähnlicher Volksgerüchte ein Wort an die Leser dieser Blätter zu richten. Ehe wir jedoch auf die Sache selbst eingehen, wollen wir ausdrücklich bemerken, daß abgesehen von allem Andern in den Augen des Unbefangenen die innere Glaubwürdigkeit der fraglichen Geschichten gewiß nicht erhöht wird durch den unverkennbar eigenthümlichen religiösen Anstrich, den Herr Petsch sich dabei zu geben suchte.

Daß Apfelwein unter Umständen heilsam zu wirken vermöge, welcher unbefangene Arzt möchte dies in Abrede stellen wollen, da es nicht leicht ein Mittel giebt, und wäre es das einfachste und natürlichste aller, das Wasser, das nicht, je nach den Verhältnissen, heilsam oder schädlich zu wirken vermöchte. Gutem Apfelwein kommt nun eine gewisse blutverdünnende und auflösende Kraft zu, sowie er besonders ausgezeichnet ist durch die eigenthümliche Vermehrung der Harnabsonderung, die er bewirkt. In beiderlei Hinsicht steht er manchen natürlichen Mineralwässern ziemlich nahe und eignet sich zum Getränk ganz besonders für Leute, die viel sitzen und dabei doch gut leben, die sich überhaupt nicht die erforderliche körperliche Bewegung

in freier Luft machen oder machen können und für Solche, welche Anlage zur Fettleibigkeit, zu allzuvielm! Embonpoint haben. Denn der Apfelwein zehrt, während das Bier nährt und die Fettbildung befördert. Der Verfasser dieser Zeilen empfiehlt denselben daher schon seit vielen Jahren als diätetisches Mittel mit dem besten Erfolge Gelehrten, Geschäftsleuten und Beamten, die vermöge ihres Berufs viel sitzen müssen, vorzugsweise ein Stubenleben führen, sowie überhaupt den Meisten, die an Blutfülle des Unterleibs und an sogenannten Störungen des Bluts im Unterleibe leiden.

Aber auch als harntreibendes Mittel leistet er mitunter Ausgezeichnetes, wodurch er bei vielen Wassersuchten, besonders solchen, welche aus Fehlern der Eingeweide des Unterleibs entspringen, ein sehr schätzbares Heilmittel wird. Der Verfasser hat einzelne Wassersüchtige behandelt, bei denen ihn fast alle harntreibenden Mittel der Apotheke beinahe ganz im Stiche gelassen haben. Er verordnete Apfelwein und siehe da! die gewünschte Wirkung erfolgte, wenn auch, wie nach der Natur des Uebels zu erwarten gewesen, nur mit temporärer Besserung.

Das wären die in Wahrheit begründeten und durch Erfahrung bestätigten Heilkräfte des Apfelweins. Weitere dürften demselben nicht zukommen. In den meisten fieberhaften Krankheiten wird er vermöge seiner erregenden Wirkung schädlich und bei einer nicht geringen Zahl von Störungen der Verdauung wird er gar nicht vertragen.

Wenn nun dessen ungeachtet Petsch die verschiedenartigsten Uebel damit geheilt haben will, so kommt es vor Allem darauf an, daß wir uns auf den rechten Standpunkt stellen, von dem aus allein solche Dinge sachgemäß gewürdigt werden können.

Zunächst ist zu erwägen, daß eine Beobachtung und Prüfung der einzelnen Fälle durch sachverständige Beurtheiler gar nicht vorliegt. Es unterliegt aber nicht dem geringsten Zweifel, daß eine derartige Kritik der angeblichen Thatfachen gar manchen Fall auszuweisen hätte, in dem die behauptete Heilung sich als factisch unwahr herausstellen würde. Sehr viele, ja die meisten langwierigen (chronischen) Krankheiten des Menschen haben das Eigene, daß sie in ihrem Verlaufe oft längere Pausen machen, in denen der Leidende oft nur wenig, mitunter beinahe gar nicht von seinem Uebel sich belästigt fühlt. In seiner Unkenntniß des wahren Sachverhalts wähnt dieser sich dann oft geheilt, während sein Leiden ihm unbemerkt häufig im Innern

um so größere Fortschritte gemacht hat und unfehlbar früher oder später mit verstärkter Hefigkeit hervorbricht.

Bringen wir diese Fälle in Abrechnung, deren Zahl, wie bereits angedeutet, eben nicht sehr klein ausfallen dürfte, so sind wir doch weit entfernt, was die übrigen Fälle anbelangt, die behauptete Thatsache der Heilung im Allgemeinen für bloße Täuschung zu erklären. Aber etwas ganz Anderes ist es, die Heilung, wo dieselbe wirklich stattgefunden, der Einwirkung des Apfelsweins zuzuschreiben. Diese Auslegung der Thatsachen bestreiten wir mit Ausnahme jener Fälle, wo der Apfelswein durch seine längstbekannten, oben näher angedeuteten Heilkräfte etwa wirklich von Nutzen gewesen, auf das Entschiedenste.

Auf keinem Gebiete des menschlichen Wissens und Wirkens ist bekanntlich der Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung schwieriger zu erforschen und zu begründen, als wo es sich um die Wirkung handelt, welche irgend ein äußeres Mittel auf die Prozesse des lebenden menschlichen Körpers ausübt. Der in sich so unsäglich complicirte Bau desselben, die stete Veränderlichkeit seiner innern Zustände, dessen Selbstthätigkeit und endlich die gänzliche Unmöglichkeit, die Einwirkung anderartiger Einflüsse gleichzeitig abzubalten, erschweren das Urtheil in einem solchen Maße, daß man geradezu sagen darf und muß: Es gibt kein Gebiet menschlicher Forschung auf dem reine Erfahrungen schwieriger zu gewinnen sind, als auf dem des ärztlichen Wirkens.

Von diesen Schwierigkeiten hat nun der Laie und im Allgemeinen selbst der Gebildete auch nicht entfernt eine Ahnung. Nach seinen Begriffen ist nichts leichter als die ärztliche Erfahrung. Er hält eine längere Beschäftigung mit Kranken und eine mehrjährige Uebung von Heilversuchen schon für genügend, jene zu gewinnen. Vermöchte er einzusehen, wie selbst unter den Ärzten verhältnißmäßig nur die wenigsten vermöge ihrer persönlichen Begabung und der von ihnen erworbenen positiven Kenntnisse befähigt sind, wirkliche Erfahrungen am Krankenbette zu machen, so würde er freilich aus diesem tiefen Traum erwachen. Da er aber dies nicht vermag, ohne in die Tiefen der Physiologie und Pathologie vollständig eingeweiht zu sein, so schreibt er gewöhnlich Alles, was nach der Anwendung irgend eines bestimmten Heilverfahrens in oder an dem Körper erfolgt, diesem ohne weiteres zu und verfällt so jenem ganzen Heere von Selbsttäuschungen, welche der beschäftigte Arzt beinahe täglich an seinen Patienten zu beobachten Gelegenheit hat, in den ganz unmöglichen, oft wahrhaft lächerlichen Wirkungen, welche diese oder jene Arznei bewirkt haben soll. Homöopathie, Goldberger'sche Ketten, Revalenta arabica und die ganze fast nicht

zu übersehende Menge des populären medicinischen Humbugs sprechen zu laut für die Wahrheit des angedeuteten Verhältnisses, als daß es nöthig wäre, länger hierbei zu verweilen. Es genüge daher, daß wir einfach das Resultat aussprechen, dessen unbedingte Gültigkeit jeder wirklich Sachverständige zu vertreten bereit sein wird: wirklich berufen oder competent für die Beurtheilung solcher Dinge ist nur der von der Natur gehörig begabte und mit dem erforderlichen Vorrathe positiven Wissens vollständig ausgerüstete Arzt, und selbst dieser nur, wenn die äußern Verhältnisse seines Patienten soweit als möglich ganz in seine Gewalt gegeben sind und ihm Zeit und Gelegenheit zu einer ungestörten Beobachtung seines Kranken dargeboten ist (Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

• Schnellere Butterbereitung. Dem Nichtbrechen wollen des Rahms wird vorgebeugt, wenn man auf 12 Maß Rahm 1 Loth pulverisirten Alaun und 2 Maß saure Milch nimmt, dieses mengt, es über Feuer lau werden läßt, und wenn es wieder kalt geworden ist, auf die gewöhnliche Weise damit buttert. In 6 Minuten ist die Butter fertig und man erhält ziemlich viel mehr, als bei dem gewöhnlichen Verfahren, wo der Rahm nicht rein ausgeschieden ist.

• Als die aus China zurückkehrende Brigg „Betty und Johanna“ in den letzten Tagen des März die Azoren passirte, bemerkte die Mannschaft eines Morgens, daß das Meer mit einer großen Masse von Störchen bedeckt war, welche todt umhertraben und, als seltene Speise von den Meerbewohnern verfolgt, nach und nach in der Tiefe verschwanden. Dieselben sind von den Ost-Orkanen ergriffen und ins Meer geschleudert worden. Daher fehlen in diesem Jahre sehr viele Störche.

• Dr. J. Munk, Stadtarzt zu Wischau in Mähren, empfiehlt als erprobtes Mittel gegen Brandwunden diesen Seifenchaum aus gewöhnlicher Hausseife und frischem Brunnenwasser, der mit einer Federfahne so lange auf die Wunde aufgetragen wird, bis dieselbe durch die eingetrocknete verdickte Seife eine luftdichte Decke erhält.

Inserate.

Jüdische Gemeinde.

Sonntag den 10. August, Vormittags 8½ Uhr Predigt zur Gedächtnisseier der Zerstörung Jerusalems.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Brennholz für die Geschäfts- und Gefängniß-Kokale des unterzeichneten Gerichts, circa 150 Klaftern, theils Erlen-, Birken- oder Eichen-

Rindeholz, einschließlich 15 Klaftern Kiefer-Holz, soll für die Zeit vom 1sten Oktober dieses, bis dahin künftigen Jahres incl. Anfuhr an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin auf
**den 25. August c., Vormitt.
11 Uhr**

vor dem Herrn Canzlei-Direktor Nickels im Landhause hierselbst angesetzt und werden Lieferungslustige dazu eingeladen.

Die Bedingungen werden im Ter-

mine bekannt gemacht, können vorher aber auch im Bureau V. eingesehen werden.
Grünberg, den 24. Juli 1856.

Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Sechs Bücher und eine Parthie Zeug, beide in ein siebentes Buch eingebunden, sind am letzten Jahrmarkte als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen worden.

Der sich legitimirende Eigenthümer kann diese Gegenstände auf dem Polizeiamte in Empfang nehmen.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
 Freitag den 8. August,
 Morgens 8 Uhr.

Freiwillige Subhastation.
 Königlich. Kreis-Gericht II. Abtheilung
 zu Grünberg.

Der zum Nachlaß des zu Kühnau verstorbenen Einwohners George Friedr. Müller gehörige Weingarten Nr. 2065 hieselbst, abgeschätzt auf 46 Thlr. 6 Sgr. wird

den 30. August l. J., Vormittags um 11 Uhr
 im hiesigen Landhause freiwillig subhastirt.

Tare und Kaufsbedingungen sind im V. Bureau einzusehen.

Die Geschwister Marsch beabsichtigen ihre zu Sawade, Grünberger Kreises Nr. 43 belegene Erbscholtisei zu verkaufen, und habe ich zu diesem Behufe in ihrem Auftrage einen Termin
auf den 2. September d. J. Vormittags 9 Uhr

in der gedachten Erbscholtisei zu Sawade anberaumt, zu welchem Kaufliedhaber hierdurch eingeladen werden. Die Gebäude der, an der Chaussee nach Züllichau belegenen Erbscholtisei befinden sich in gutem Zustande; es gehören zu derselben 6 Morgen Weinberge, 142 Morgen Acker und Forsten auf der Höhen-Feldmark und 90 Morgen Acker und Wiesen in der Oderniederungs-Feldmark. Die Erbscholtisei hat Brennerei-Gerechtsame nebst Gast- und Schankwirtschaft, so wie Schäfererei-Gerechtsame mit dem Aufhütungsrechte auf

den bauerlichen Aekern, Forsten und Wiesen.

Die Verkaufsbedingungen können täglich in meinem Geschäftslokal eingesehen und ebenso das Grundstück zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

Grünberg, den 9. Juni 1856.

Rödenbeck, Justizrath.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der dem Com-missionär Franz Rettig zu Cossen gehörigen Restgärtner-nahrung Nr. 29 zu Polnisch-Kessel, gerichtlich auf 1054 Thlr. abgeschätzt, steht ein Bietungs-Termin auf

den 21. Oktober cr., Vormittags 11 1/2 Uhr
 im hiesigen Landhause an.

Die Tare und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. einzusehen.

Zu diesem Termine werden zugleich die unbekannten Erben der verheirathet gewesenen Gärtner Franke Eva Maria geb. Schäfer zu Tanny vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 30. Juni 1856.

Königl. Kreis-Ger. I. Abtheil.

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher
 sind vorrätzig in der Buchhandlung von **W. Levysohn.**

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der zur Gutsbesitzer Wilhelm Theodor Vogt'schen Concursmasse in Sagan gehörigen, nur aus einem Acker- und Wiesenstück ohne Gebäude bestehenden Rutschnernahrung Nr. 83 zu Kleinitz, tarirt ohne Abzug des hierauf haftenden Ausgedinges auf 71 Thlr. 20 Sgr., steht ein Bietungs-Termin auf

den 15. November cr., Vormittags 11 Uhr
 im Gerichtslokal zu Kontopp an.

Die Tare und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. hier einzusehen.

Die in der Ablösung begriffene Hutungs- und Forstgerechtsame dieser Nahrung bleibt von der Subhastation ausgeschlossen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 1. Juli 1856.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Alter Lehm ist Freitag früh um 10 Uhr zu verkaufen beim
Gürtler Graffe.

Zwei getrennte Stuben sind an ruhige Miether zu vermieten und baldigst zu beziehen bei

Friedrich Wilz,
 Grünbaumbezirk Nr. 29.

Da sich das Gerücht verbreitet hat, daß ich auf dem hiesigen Wochenmarke Roggen entweder für Andere einkaufe oder selbst Handel damit treibe, so zahle ich zehn Thaler an die Armenkasse, wenn mir dieses nachgewiesen werden kann.
Hirsch, Ackerbürger.

Am 6. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 10te Nummer der **Ziehungsliste.**
 Preis: vierteljährlich 8 Sgr.

Inhalt.

	Seite		Seite
I. Baden.		Köln-Mindener 4 1/2 und 5% Prioritätsoblig.	68
Badische 4 1/2 % Anleihe von 1851	67	Köln-Mindener Eisenbahnaktien	68
Badische 35 fl. Loose	67	Kölnische 5% Stadtoobligationen von 1849	69
II. Coburg-Gotha.		Kottbus-Schwiebichsee-Eisenbahn-Prioritätsoblig.	69
Gothaische landschaftliche Anleihe von 1845	68	Posensche 3 1/2 % Pfandbriefe	69
III. Mecklenburg.		Prioritätsoblig. d. Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	69
Mecklenburgische 4% Eisenbahn-Obligationen	69	VI. Sachsen.	
IV. Oesterreich.		Chemnitzer Stadtoobligationen von 1855	68
Aeltere Oesterreichische Staatsschuld	68	VII. Schweden.	
Donau-Kettenbrücken-Aktien-Gesellschaft	68	Anleihe des Hypoth.-Ver. der schwed. Provinz	
V. Preussen.		Ost-Gothland	69
Bergisch-Märkische Eisenbahn-Obligationen	69		

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 7. August: **Er will Scandal**, oder: Wodurch ein Schauspiel-Direktor eine gute Einnahme macht. Scherz in 2 Tableau von R. Hahn. Vorher: **Die Vorleserin**, oder: Der Fluch eines Vaters. Schauspiel in 2 Akten von Bayard. Einen genussreichen Abend, voll des tiefsten Ernstes und des heitersten Scherzes versprechend, ladet höflichst ein

Die Direktion.

Freitag den 8. August: Zum Benefiz für George Kruse. Auf allgemeines Verlangen zum Zweitemale: **Die Räuber**. Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller. Wozu ich mir erlaube, ein hochgeschätztes Publikum zu freundlicher Theilnahme ergebenst einzuladen.

George Kruse, Theatergeschäftsführer.

Auction.

Montag den 11. August c, Vormittags 10 Uhr, werden im hiesigen Landhause verschiedene Gegenstände, als: Kleiderschränke, Glas-Schränke, Stühle, Kommoden, 1 Sopha, 1 Centner Weizenstärke, 1 goldene Kette u. s. w. meistbietend versteigert werden.

Wähold.

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

Die Kunst

in ganz kurzer Zeit

Brant u. Frau zu werden.

Eine praktische und sichere Anleitung,

wodurch es jeder Dame möglich ist, einen Mann, wie sie ihn sich wünscht, nicht nur zu erobern u. zu fesseln, sondern ihn auch in die richtige Form zu bringen, wie derselbe für einen Ehemann passend ist.

Ein praktischer Rathgeber für heirathslustige Damen; ein Schachkästlein für Mütter heirathsfähiger Töchter, in welchem die Ursachen, warum so sehr viele heirathsfähige Männer ohne Frau bleiben, offen und klar vorgestellt und bewiesen, so wie auch die Mittel an die Hand gegeben werden, dieselben gründlich zu beseitigen.

Von

Alcibiades.

Preis 5 Sgr.

Die in der Fabrik von **Stalling & Biem** zu Barge bei Sagan gefertigten **Dachpappen** sind von dem Königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, nach vorhergegangener technischer Untersuchung des Fabrikats, dergestalt geeignet befunden worden, daß die damit eingedeckten Dächer, hinsichtlich ihrer Feuersicherheit, den Ziegeldächern gleich zu setzen sind, was hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Frankfurt a/D., den 24. Juli 1856.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Von Dachpappen aus obiger Fabrik hält Lager in Commission

Carl Engmann

in Grünberg und Eschwerzig.

Preise der Oder-Mühle.

pro 100 Pfund

Ohne Verbindlichkeit.

Wehl und Kleie.

Weizen extra fein 8 *Alte* 20 *Sgr*

fein . . . 8 . . .

mittel . . . 7 . . .

schwarz . . . 2 . . . 12 . . .

Kleie . . . 1 . . . 10 . . .

Roggen fein . . . 6 . . . 20 . . .

schwarz . . . 2 . . . 12 . . .

gemengt . . . 6 . . . 4 . . .

Kleie . . . 1 . . . 26 . . .

Gersten-Graupe.

Graupe Nr. 1 . . . 12 *Alte* — *Sgr*

„ 2 . . . 11 . . .

Grünze . . . 9 . . .

Beuthen a/D., d. 28 Juli 1856.

Die Mühlen-Administration.

Zu den zweckmäßigsten bis jetzt existirenden **Ziegelföfen**, in welchen man sowohl beim mittlern als auch beim größeren Betriebe pro mille höchstens für 2 Thaler Brennmaterial braucht, um ein gutes Material zu erhalten, liefere ich die Zeichnungen, Anschläge und Erläuterungsbericht gegen ein solides Honorar, bin auch erbötig, die Ausführung des Baues und die Leitung des ersten Brandes zu übernehmen.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, d. 4 Aug.	Schwiebus, d. 26. Juli.	Görlitz, d. 31. Juli.
	Höchst. Br. / Niedr. Preis	Höchst. Br. / Niedr. Preis	Höchst. Br. / Niedr. Preis
	thl. sg. pf. thl. sg. pf.	thl. sg. pf. thl. sg. pf.	thl. sg. pf. thl. sg. pf.
Weizen . . .	4 8 — 4 6 —	— — — — — —	4 15 — 3 15 —
Roggen . . .	1 22 6 1 15 —	3 — — 2 15 —	2 17 6 1 27 6
Gerste große . .	1 26 — 1 24 —	— — — — — —	2 20 — 2 15 —
„ kleine . . .	— — — — — —	2 20 — — — —	— — — — — —
Haber	1 25 — 1 23 —	2 — — 1 23 —	1 20 — 1 15 —
Erbsen	3 29 — 3 27 —	— — — — — —	3 10 — 3 5 —
Hirse	— 22 — — 22 —	— — — — — —	— — — — — —
Kartoffeln . . .	— 22 — — 18 —	1 2 — — 24 —	— 23 — — 24 —
Heu d. Str. . .	— 15 — — 13 —	— — — — — —	— — — — — —
Stroh d. Sch. . .	5 15 — 5 — —	— — — — — —	— — — — — —